אור ישוע

LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!

OR JESCHUA

Informations- und Gebetsbrief Februar 2019

בית שר שלום

Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

Schalom, liebe Freunde!

Wie Sie sehen, haben wir Sie nicht vergessen und kommen jetzt mit unserem Rundbrief zu Ihnen. Wir hoffen, dass es Ihnen gut geht. Wir würden auch von Ihnen gern hören, auch Lobpreisberichte sowie Gebetsanliegen. Schließlich sind wir alle „Mitstreiter" im Messias. Durch Ihre unersetzliche Fürbitte und Beistand sind Sie fest dem Team angeschlossen.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, ist der Zweck von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst die Ausbreitung des Evangeliums von Jeschua (Jesus), dem Messias, unter Juden und Nichtjuden im In- und Ausland durch Wort und Tat auf Grundlage des Alten und Neuen Testaments sowie Ausbildung, Aufbau und Unterstützung von Gemeinden. Dafür sind verschiedene Aufgaben und Maßnahmen vorgesehen. Eine davon ist die **Gründung von messianischen Gemeinden und deren Begleitung und Förderung.**

Eine richtige messianische Gemeinde, die auf den biblischen Grundlagen aufgebaut ist und in ihrer Nachfolge Jeschuas sich dabei ausdrücklich mit dem jüdischen Volk identifiziert, bietet ein **starkes Zeugnis des jüdischen Messias.** Solche Gemeinde zeigt, dass Gott seinem Volk Israel, den Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob, weiter treu bleibt (vgl. Röm. 11,11-12; Jer. 31,36-37; Jer. 33,25-26). ER liebt und errettet Juden als Juden (vgl. Röm. 11,25-27; Mt. 1,21). Jeschua ist nicht gekommen, um das Volk der Juden bedeutungslos zu machen, sondern sie als Juden zu erlösen (vgl. Lk. 1,54-55; Lk. 1,67-75). Gott erwartet, dass Juden IHN als Juden loben und preisen (vgl. Ps. 149,2; Sach. 9,9). Jeschua will, dass Juden Ihm als Juden folgen (vgl. 1.Kor. 7,17-18). In einer richtigen messianischen Gemeinde ist es möglich, Jeschua zu folgen und dabei ausdrücklich ein Jude zu bleiben! Was für ein Zeugnis!

Gerade deswegen haben wir unsere Dienste in Deutschland 1995 mit einer Gemeindegründung angefangen. Seitdem hat unser Team direkt dazu beigetragen, ca. ein Dutzend solcher Gemeinden zu gründen (u.a. in Berlin, Düsseldorf, München, Osnabrück usw.) sowie mehrere andere Gemeinden zu stärken. Wir sind dabei, **neue Gemeinden hier im Lande** zu gründen, während wir viele existierende Gemeinden begleiten und fördern. Wir planen und bemühen uns, Gemeinden in Städten, besonders Großstädten, zu gründen, wo es noch keine messianische Gemeinde gibt. Gleichzeitig blicken wir nach weiteren europäischen Ländern. Wussten Sie, dass Deutschland mehr messianische Gemeinden hat als alle übrigen EU Länder zusammen?! Viele Länder in Europa haben noch überhaupt keine messianische Gemeinde! Aus Deutschland haben wir dazu beigetragen, Gemeindegründungsdienste in Frankreich, den Niederlanden, Finnland, Ukraine, Russland und Polen ins Leben zu rufen. Es scheint aber erst der Anfang zu sein. Wir glauben, dass Gott uns **in ganz Europa einsetzen** kann bzw. will, um messianische Gemeinden überall aufzubauen und dadurch das Zeugnis Jeschuas zu stärken! Weitere Planungsdetails kommen bald. Sind Sie dabei?

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen,

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Sündenvergebung und die Rabbiner

Eine der häufigsten Fragen, die Christen unserem Dienst stellen, ist: „Was tun jüdische Menschen heutzutage, um ohne einen existierenden Tempel und ohne die Möglichkeit, ein Blutopfer darzubringen, Vergebung zu erlangen?“ Von unserer Warte als solche, die an das Lamm Gottes glauben, dessen Opfertod unsere Sünden gesühnt hat, liegt die Frage auf der Hand. Den meisten Juden kommt indessen die Frage, ob ein Blutopfer heute zur Sühnung der Sünden notwendig sei, erst gar nicht in den Sinn.

Als Nachfolger Jesu, die an die Autorität sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments glauben, sind uns die Worte Moses wohl vertraut, die im dritten Buch Mose geschrieben stehen: ***„Denn die Seele des Fleisches ist in dem Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele [in ihm]“*** (3. Mose 17,11; 16,34).

Es gab eine Zeit, zu der der Tempel und die Priesterschaft in Jerusalem gemäß der Offenbarung in der Heiligen Schrift den zentralen Fokus des Glaubens des jüdischen Volkes bildete. Nach der Zerstörung des Tempels durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. waren die Juden genötigt, in Bezug auf nahezu alles, was ihren Lebensstil und ihren Zugang zu Gott betraf, umzudenken. Was sollten die Juden nun anfangen, da über die Hälfte dessen, was in den fünf Büchern Mose stand, nicht mehr befolgt werden konnte ohne Tempel und aktive Priesterschaft? Für Jesus-gläubige Juden stellte diese Frage keine Schwierigkeit dar. Jeschua kam zu Seinem Volk mit dem Angebot eines Neuen Bundes (Jeremia 31,31-34), einer besseren Priesterschaft und einem Sühneopfer, womit all das vollbracht wurde, was der Tempel vollbringen sollte. Wie der Schreiber des Hebräerbriefes anmerkt: ***„Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen“*** (Hebräer 2,17).

> **„Was tun jüdische Menschen heutzutage, um ohne einen existierenden Tempel und ohne die Möglichkeit, ein Blutopfer darzubringen, Vergebung zu erlangen?“**

Wie reagierten die jüdischen Leiter auf die Zerstörung des Tempels und die Tatsache, dass sie nun nicht mehr in der Lage waren, am Versöhnungstag Sühneopfer zu bringen? In den Jahren, die auf die Zerstörung des Tempels folgten, entwickelten die jüdischen Leiter, die nie aufhörten, die Zerstörung des Tempels zu betrauern und sich an das zu erinnern, was verloren gegangen und durch die Römer zerstört worden war, eine Reihe von Ersatzmitteln für die Tempelopfer. Und diese „Ersatzmittel“ für das Opfern währen bis auf den heutigen Tag fort.

Ihre Lösungsansätze, um ohne den Tempel Erlösung zu finden, können im Wesentlichen in drei Kategorien zusammengefasst werden: das Lockern der biblischen Gebote aufgrund der Unfähigkeit, ihnen angesichts der Zerstörung des Tempels Folge zu leisten, das Überschreiten der biblischen Gebote, und das

Ersetzen der biblischen Gebote. Eine häufige rabbinische Reaktion bestand darin, die Gebote deren Befolgung nunmehr unmöglich war, zu lockern, einschließlich der Gebote, die ein Opfer verlangten. Die Begründung war, dass Gott diese Gebote bis zum Anbrechen der messianischen Ära vorübergehend ausgesetzt hätte, indem Er die Zerstörung des Tempels zuließ.

Viele Weise behaupteten, dass die Buße die Kraft habe, Sühnung zu erwirken, und umgingen dadurch die Notwendigkeit eines Blutopfers. Sie legten die Betonung auf Buße, wie sie in den Propheten gefordert wird, spielten jedoch die Botschaft des dritten Buches Mose, Levitikus, die das Opfer betonte, herunter. Die Bibel lehrt aber dennoch, dass beides nötig ist, um Sühne zu bewirken. Die Weisen hatten nicht bedacht, dass Gott Seine Verheißungen bereits erfüllt hatte, ein vollkommenes Opfer zu senden, das das ein für alle Mal gültige Sündopfer darstellen würde, und zwar sowohl für ganz Israel als auch für die Heiden.

Die jüdischen Leiter versuchten, der jüdischen Gemeinde zu helfen, zu überleben und eine Beziehung zu Gott unabhängig vom Tempel und von der Priesterschaft zu finden. Sie führten neue Wege ein, ihren Mitjuden zu helfen, Gebote, die nun nicht mehr befolgt werden konnten, dennoch zu erfüllen. Einige sagten, wenn man dreimal täglich betete, dass dies dem Darbringen der drei täglichen Opfer gleichkäme. Andere sagten, dass das bloße Studieren der nunmehr unmöglichen Gebote dem gleich geachtet werden würde, als hätte man sie tatsächlich in die Tat umgesetzt. Das Leiden um der Gerechtigkeit willen wurde erachtet, als wenn solches Leiden das Leiden eines Opfertieres darstellte. Auch Werke der Barmherzigkeit wurden als Erfüllung der unmöglichen Gebote erachtet. In der rabbinischen Literatur und den traditionellen Gebeten gibt es nicht viel, das nicht als Ersatz für die unmöglichen Gebote erachtet wird.

> „Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR liess ihn treffen unser aller Schuld.“ (Jesaja 53,6)

Infolgedessen glauben die meisten religiösen Juden, dass ihre Sünden ohne ein buchstäbliches Opfer gesühnt sind. Wie beten wir nun für die Errettung unserer jüdischen Freunde und Angehörigen, besonders während der Jahreszeit der hohen Feiertage, in der jüdische Menschen Versöhnung suchen (Hebräer 10,1-10)? Wir beten gezielt, dass das ein für alle Mal dargebrachte Opfer Jeschuas des Messias sich zu dieser Jahreszeit für unsere jüdischen Freunde und Familienangehörigen als der Weg zur Vergebung erweisen wird, der die Bedürfnisse der Seele stillt. Wie es im Propheten Jesaja verheißen ist: ***„Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld“*** (Jesaja 53,6).

---

www.chosenpeople.com/site/forgiveness-for-sins-and-the-rabbis

Übersetzung: *James Peter Darby*

MESSIANISCHES ZEUGNIS IN DER STADT

Für den 2. Dezember 2018 hatte die Messianische Gemeinde „Mischkan David" in Hannover Gäste zum Chanukkafest eingeladen. 40 Gäste sind gekommen. Es war ein gelungenes Fest. Kinderfreude und Lachen als Antwort auf die Geschenke und Animationen für Kinder. Die Lieder und die Tanzgruppe sorgten ordentlich für gute Stimmung. Eins war uns klar: Das messianische Zeugnis in der Stadt ist da und soll auch weiter hochgehalten werden. Bitte beten Sie auch für die Gemeinde in Hannover, besonders dafür, dass mehr junge Menschen kommen.

Johann Kelsch, Hannover

GROSSE OFFENHEIT FÜR JESCHUA

Wir durften im Dezember einen außerordentlich gesegneten Chanukkagottesdienst mit über 100 Gottesdienstbesuchern in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Melech Zion Osnabrück" feiern. Die meisten Besucher waren jüdisch und sind Mitglieder der Jüdischen Synagoge Osnabrück. Eine große Freude ist es für uns, dass immer wieder neue jüdische Menschen, die ganz offen sind für Jesus, kommen, um das Evangelium von ihrem Messias Jeschua HaMaschiach zu hören.

Johannes Feimann, Raum Osnabrück

WEIHNACHTSFEIER MIT JUDEN

Am 25. Dezember luden wir Juden zu einer Weihnachtsfeier zu uns nach Hause ein. Sie sollten Weihnachten hautnah miterleben können und dabei auch die wahre Bedeutung des Festes erfahren. Es kamen einige Freunde und Bekannte, und dann gab es noch eine spontane Überraschung! Wir erhielten eine Anfrage: „Drei Israelis kommen als Touristen nach Berlin und würden gerne Weihnachten feiern, – habt ihr noch Platz?" Natürlich! Nach einem leckeren deutschen Weihnachtsessen verteilten wir Bibeln und lasen reihum die Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2 gemeinsam. Das war das Highlight des Abends: Einige lasen zum ersten Mal in ihrem Leben im Neuen Testament, und dabei konnten wir die wunderbare Botschaft vermitteln, dass Gott in Jeschua Mensch wurde. Natürlich durften auch Weihnachtslieder und eine Bescherung nicht fehlen, und am Ende waren alle reich beschenkt und fragten schon für das nächste Weihnachten an. Möge aus den Samen reiche Frucht entstehen.

Deborah Haupt, Berlin

DIE „ZWEITE HÄLFTE"

Als messianische Gemeinde begannen wir das neue Jahr mit einer Hochzeit. Wir haben eine junge Frau in unserer Gemeinde, für die wir eine Weile gebetet haben, damit sie ihre „zweite Hälfte" treffen möge. Das ist 7 Jahre her, und vor wenigen Monaten erschien plötzlich diese „zweite Hälfte" bei uns in der Gemeinde. Das Problem war jedoch, dass diese „Hälfte" ungläubig war. Vor zwei Wochen nahm V. unseren Herrn in sein Herz auf und erhielt Vergebung für seine Sünden. Es war so aufrichtig und offensichtlich, dass auch die letzten Skeptiker wirklich von seiner Aufrichtigkeit überzeugt waren. Preis dem Herrn!

Kirill Swiderski, Chicago, USA

LEITERTRAINING

Einen großen Teil unserer Zeit widmen wir der Vorbereitung für die Kinderfreizeit. Vor einiger Zeit hatten wir ein dreitägiges Training, um neue Leiter auszubilden. 18 junge Menschen, die bei der letzten Freizeit noch als Kinder dabei waren, haben sich zur Teilnahme im Leitungsteam entschieden. Wir haben diese Tage in unserem Zentrum in Jerusalem verbracht und gemeinsam Gott gepriesen, gebetet und Gemeinschaft gepflegt. Ich hielt Lektionen zum Thema "Wer ist der Gottesknecht?". Nach jeder Lektion teilten sich die Jungs in Gruppen auf, um sich weiter darüber zu besprechen. Bitte beten Sie für diese jungen Menschen, die zukünftigen Leiter der Gemeinde in Israel.

Maxim Katz, Jerusalem

KURZ BERICHTET

Regelmäßig erhält Beit Sar Shalom in Israel Rückmeldungen, dass aufgrund der Lehrseminare von Michael Zinn, die im Internet übertragen werden, viele Juden zum Glauben an Jeschua kommen. Neuerdings ist auch ein Radioprogramm geplant, das rund um die Uhr senden soll, damit noch mehr Menschen das Evangelium von Jerusalem aus hören können.

Ende Dezember haben wir „Muchan" (hebr. „bereit"), eine internationale Konferenz für messianische junge Erwachsene (18-35 Jahre alt) in Rom mitorganisiert. Ca. 150 Teilnehmer aus mehreren Ländern (inkl. Israel, Deutschland, USA, Australien, Canada, GB, Russland, Ukraine, Brasilien, Argentinien) kamen zusammen, um Jeschua gemeinsam zu feiern, aufbauende Gemeinschaft zu haben und neue geistliche Inhalte zu lernen. Bitte beten Sie für die junge messianische Generation.

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.
Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org
Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF
Verantwortlich für den Inhalt: B.Weghaus